

- vielsaches Rufen: „O Hellenensöhne, kommt,
befreiet unser Vaterland! befreiet Weib
und Kind! befreit der heimischen Götter Heiligtum,
20 der Väter Gräber! Um das alles kämpfen wir!“
Drauf schlug mit Krachen Schiff in Schiff den bohrenden
Erzsnabel; anfang ein hellenisch Schiff den Sturm,
riß einem Tyrrier allen Schmuck vom Steuerbord;
bald stießen krachend Kiel' auf Kiele allervwärts.
25 Anfänglich hielt der Perserschiffe Schar noch stand;
doch als der Segel Unzahl in dem engen Sund
sich drängte, bot ein Schiff dem andren nicht mehr Schutz,
nein, wechselseitig mit der eisernen Schnäbel Stosß
zerschlugen, zerschmetterten sie der Ruder Doppelreih'n.
30 Der Griechen Schiffe drängten wohlberechnet nun
ringsher umzingelnd gegen uns; jäh stürzten da
der Schiffe Bäuche, nicht zu sehn mehr war die See,
mit Brack und Scheitern und mit Leichen überdeckt,
bedeckt mit Leichen Klippen und Gestad' umher.
35 In wilder Flucht fortrudernd eilte jedes Schiff,
soviel noch übrig waren vom Barbarenheer.
Die Griechen hinterher mit Rudern und Gebälk:
sie hieben, stießen, schleuderten, als gält's den Fang
von einem Zug Thunfischen. Lauter Jammerton
40 erfüllte rings die salzige Flut und Notgeschrei,
bis daß herniederjah das dunkle Aug' der Nacht.

12. Der Ring des Polykrates.

Ann 530 vor Chr.

Von Friedrich von Schiller.

- | | |
|---|--|
| <p>1. Er stand auf seines Daches Zinnen,
er schaute mit vergnügten Sinnen
auf das beherrschte Samos hin.
„Dies alles ist mir untertänig,“
began er zu Egyptens König,
„gestehe, daß ich glücklich bin.“—</p> <p>2. „Du hast der Götter Gunst er-
fahren!
Die vormal's deinesgleichen waren,
sie zwingt jetzt deines Scepters
Macht.
Doch einer lebt noch, sie zu rächen;
dich kann mein Mund nicht glück-
lich sprechen,
solang' des Feindes Auge wacht.“</p> | <p>3. Und eh' der König noch geendet,
da stellt sich, von Wilet gesendet,
ein Bote dem Tyrannen dar:
„Laß, Herr, des Opfers Düste steigen,
und mit des Lorbeers muntern
Zweigen
befränze dir dein festlich Haar!</p> <p>4. Getroffen sank dein Feind vom
Speere;
mich sendet mit der frohen Märe
dein treuer Feldherr Polydor —“
und nimmt aus einem schwarzen
Becken,
noch blutig, zu der beiden Schrecken,
ein wohlbekanntes Haupt hervor.</p> |
|---|--|